

Was die Menschen wirklich singen

Feldforschungen zur regionalen Musiktradition - Archivabend des Volksmusikarchivs am 8. März

VON VOLKSMUSIKARCHIVAR
ERNST SCHUSSER

Wenn man wissen will, was die Menschen in den verschiedenen Regionen wirklich singen und früher gesungen haben, spielen und früher gespielt haben, tanzen und früher getanzt haben - dann darf man sich nicht mit dem auf Bühnen, im Rundfunk oder im Fernsehen Gezeigten und Dargestellten begnügen. Dann sollte man unbedingt hinausgehen, hin zu den Menschen, zu ihrem unmittelbaren Singen, Tanzen und Musizieren - „Feldforschung“ ist dafür der Begriff, der sich als Zusammenfassung von außenstehender oder teilnehmender Beobachtung von musikalischen Aktivitäten und Befragung von Gewährspersonen herausgestellt hat.

Dieser direkte Kontakt mit den Menschen ist für manche Wissenschaftler sehr schwierig, wenn sie eher den „papierernen“ Quellen zuneigen sind - gelegentlich auch „nur“ die Welt im Internet betrachten. Wenn es um die regionale Musikkultur geht, die sich auf der Basis der Musik der vergangenen Generationen immer wieder neu gestaltet, dann ist es zwingend notwendig, sich direkt mit den Menschen und ihrer persönlichen Musikaus-

übung zu beschäftigen. Auch die Dokumentation der Volksmusik und der Volksmusikpflege in Oberbayern ist nicht denkbar ohne diesen Forschungsansatz: Hin zu den Menschen - dann kann man Grundlegendes und Detailliertes im Beziehungsgeflecht Mensch und musikalisches Tun in Vergangenheit und Gegenwart erfahren und festhalten. Dies ist eine sehr zeitaufwendige Tätigkeit - zum Beispiel beim Herstellen der Kontakte, beim Sammeln, beim Dokumentieren, beim Transkribieren und Auswerten der gemachten Ton- und Bildaufnahmen, usw.

Am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern haben wir selbst viele hundert solcher Feldforschungen archiviert und teilweise auch schon in mühevoller aber wunderbarer Kleinarbeit im Team mit freien Mitarbeitern ausgewertet: Die einen übertragen die gesprochenen Worte auf Papier, andere die aufgenommenen Lieder und Musikstücke. Andere gehen dem Umfeld nach oder koordinieren die Arbeiten - und im Idealfall ergibt sich dadurch ein Bild „Mensch und seine Musik“, oder ein Einblick in das musikalische Geschehen eines Ortes zu bestimmten Zeiten.

Einen kleinen Überblick

zu den Feldforschungen der Mitarbeiter am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern geben wir beim Archivabend am Mittwoch, 8. März: Anhand einer umfangreichen Handreichung und vieler Ton- und Bildbeispiele - verbunden mit eigenem Ausprobieren von ausgezeichneten Liedern - erfahren die Besucher einiges über die Gewährspersonen und ihre Lieder, Musik, Bräuche, Tänze.

Ausgehend von meinen ersten persönlichen Tanz- und Liedaufzeichnungen (zum Beispiel „Guter Freund ich frage dich“ in Anger) noch in den 1970er Jahren beleuchten wir einzelne wichtige Bereiche der Feldforschungen in Oberbayern in den letzten 40 Jahren.

Das gesellige Singen älterer Männer im Wirtshaus (in vielen Orten im Verbreitungsgebiet dieser Zeitung, zum Beispiel in Rottau) und die Übermittlung der Lieder und der Singart an die übernächste Generation (Oma Brandstetter an die Enkelin im Chiemgau) wird ebenso thematisiert wie die Bedeutung des eigenen Singens einer älteren, fast erblindeten Frau an ihrem Lebensabend (Frau Niedermeier in Aschau am Inn). Die Aufzeichnung von regional überlieferten Tanzschritten, Melodien und ge-



Irmig Sigreithmaier (rechts) aus Halfing singt Eva Bruckner (links) vom Volksmusikarchiv am 25. Juni 2016 aus ihrer Liedertexthandschrift vor und erzählt aus ihrem Leben. FOTO VMA

selligen Tanzliedern beim ehemaligen Postboten Fritz Huber (Ostermünchen) steht neben den kleinen Dokumentationen zum Spielen und Singen der Kinder auf Pausenhöfen. Die „Deutschen Volkslieder“ in erinnernden Singen der Senioren stehen neben den Schlachtengesängen der Fußball- und Eishockeyfans oder den geistlichen Liedern der Volksfrömmigkeit. Die Bedeutung des Singens und Musizierens bei deutschsprachigen Rücksielern und Vertriebenen im neuen Umfeld nach 1945 (zum Beispiel

in Waldkraiburg) wird ebenso angesprochen wie das seit 2013 laufende Projekt zu Musik, Gesang und Tanz der nicht deutschsprachigen Neubürger im Landkreis Traunstein.

Wichtig ist auch die Dokumentation der vielfältigen, gegenwärtigen und vergangenen Formen der bewusst auswählenden und bewertenden, von Leitfiguren und von Medien geprägten Volksmusikpflege im Spannungsbereich „Tradition - Innovation“ mit den persönlichen Vorlieben der handelnden Personen. Deshalb haben wir

auch langjährige Dokumentationen zu Persönlichkeiten wie Sigi Ramstötter oder Gruppen wie der „Fischbacher Tanzmusi“, der „Berchtsgadener Saitenmusik“ gemacht.

Impulsgeber für die Volksmusikpflege

Es stellt sich mit zunehmender Zahl der eigenen und im Volksmusikarchiv aufgearbeiteten Feldforschungen auch die Frage, welche Erkenntnisse für die heutige Musizierpraxis daraus gewonnen werden können. Das Volksmusikarchiv ist auch als Impulsgeber für die gegenwärtige Volksmusikpflege und die vielfältigen Interessen an der regional-bezogenen Art des Singens, Musizierens und Tanzens auf der Basis der Überlieferung gedacht. Große Aufmerksamkeit verdienen die mit Musik verbundenen Bräuche, zum Beispiel. Schäfflertänze, Buttnmandl, Sternsingen, Klöpfeln.

Wer am Archivabend am 8. März, um 19 Uhr teilnehmen will, kann sich bis Montag, 6. März, im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Telefon. 08062/5164, anmelden. Der Eintritt ist frei.